

PRODUZENTEN

Küppersbusch betreut SWR-Talk

Friedrich Küppersbusch, 48, („Raus aus den Schulden“, „Das Duell“) produziert nach sieben Jahren Pause wieder ein politisches Format für einen ARD-Sender. Der Ex-ARD-Moderator („Privatfernsehen“, „Zak“) wird für den Südwestrundfunk die wöchentliche Politik-Talkshow „2+Leif“ mit Moderator Thomas Leif herstellen. Zuletzt hatte Küppersbusch für die ARD im Jahr 2003 die Sendung „Gabi Bauer“ betreut, seither produziert er politische Talkshows für n-tv. Der Bundestags-

wahlkampf im vergangenen Jahr habe gerade im Fernsehen gezeigt, dass sich die Zuschauer von Themen abwenden, bei denen es Politikern erkennbar nur um ihre Streitrituale gehe. Die besondere Herausforderung dieser Gattung sei es, „nicht einfach die politische Agenda der Politiker zu übernehmen“, meint Küppersbusch.



HORST GALUSCHKA

Küppersbusch



Elsner, Wedel 1998

ERWIN SCHNEIDER / SCHNEIDERPRESS

PROMINENTE

Hannelore Elsner klagt gegen Wedel

Regisseur Dieter Wedel, 67, sorgt mit seiner gerade erschienenen Autobiografie („Vom schönen Schein und wirklichen Leben“) für Zoff: Schauspielerinnen Hannelore Elsner, 67, setzte beim Landgericht Berlin je eine einstweilige Verfügung gegen Teile des Buches (Verlag Lübbe) sowie eines Vorabdrucks in „Bild“ durch. Strittig ist der Abschnitt, in dem Wedel („Der große Bellheim“, „Gier“) über ein privates Liebesverhältnis mit der Schauspielerinnen berichtet, das 30 Jahre zurückliegt. Es handelt sich um „eine unerträgliche Melange aus Unwahrheiten und Indiskretionen“, so Elsners Anwalt Christian Schertz. Zudem will Elsner Schmerzensgeld von Wedel und dem Verlag fordern.

TV-SERIEN

„Der Vampir ist eine Figur der Krise“

Literaturwissenschaftler Stefan Keppeler-Tasaki, 37, über den Start von „Vampire Diaries“ (ProSieben, Mittwoch, 21.15 Uhr) und den Blutsauger-Boom in den Medien

SPIEGEL: Warum boomt das eigentlich schon mal längst verschwundene Vampirgenre in den Medien gerade so sehr?

Keppeler-Tasaki: Der Vampir ist eine Figur der Krise, denn er verkörpert die Ängste der Menschen. Die jüngsten Filme zeigen Vampire konservativ, familienfreundlich, anspruchsvoll und stark – darin spiegelt sich die Krisenzeit.

SPIEGEL: Befriedigen Vampirfilme nicht vor allem den Drang der Medien, Sexualität abbilden zu können?

Keppeler-Tasaki: Penetration durch den Biss, attraktive Vampirfiguren: Sexualität ist gewiss ein auffälliges Thema. Der muffige, verrottete Vampir gehört zu einer Minderheit. So ein Film ist heute ein Modekatalog, und auch in der Reklame bedient man sich gern des Vampirs als Werbefigur.



WARNER BROS. / PRO 7

Szene aus „Vampire Diaries“

SPIEGEL: Sind sich nicht alle Vampirgeschichten sehr ähnlich, auch die aktuelle Serie „Vampire Diaries“?

Keppeler-Tasaki: In den USA ist die Serie ein Erfolg. Natürlich erinnert sie an „Twilight“ oder „Buffy“: Die Serie spielt ebenfalls in der konservativen Kleinstadt an der High School, und es geht ebenfalls um pubertierende Teenager, die ihre Sexualität entdecken. Die Ähnlichkeiten kommen aber auch vom starken Traditionsbezug des Vampirthemas.

SPIEGEL: Transportiert das Genre nicht insgesamt ein merkwürdiges Frauenbild?

Keppeler-Tasaki: Der starke, schöne, schützende Mann des konservativen Familienbildes gehört zum neuesten Vampirismus, und wenn sich die Frau ihm erotisch ausliefert, muss es für immer sein.